

Bezugspreis:
Zum Preis durch die
Gesellschaftsmitglieder innerhalb
Preußens 7,50 M. (einschl.
Postage), durch die Post
im Deutschen Reich 2 M.
(außerdeutschland Briefgeld)
außerdeutschland
Briefporto.

Ende Nummer 10 M.
Wird Sonderausgabe der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
gesetzten Werke beans-
sprucht, so ist das Postgeld
beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr. Anschluß Nr. 1295.

Erscheint: Werktag nachm. 5 Uhr.

N 241.

1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 8. Oktober. Mit Allerhöchster Genehmigung ist der am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand getretene Professor Sebaldus Rat Dr. Adolf Schmidt in Leipzig der Mitgliedschaft bei der Disziplinarkammer entzogen und an seiner Stelle der Sebaldus Rat Professor Dr. Binding zum Mitglied der Disziplinarkammer auf 5 Jahre vom 6. Oktober dieses Jahres ab ernannt worden.

Dresden, 8. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ordentlichen Honorarprofessor in der Juristischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. jur. Moritz Voigt das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Konzertmeister Henry Petri das Prädikat "Professor der Musik" Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schuhmann Fälsch in Gainsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. Juni laufenden Jahres wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von dem Finanzministerium an Stelle des auf Ansuchen von seiner Funktion als Mitglied der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler entzogenen technischen vortragenden Rathes Sebaldus Baurath Walther der technische Hülfsarbeiter im Finanzministerium,

Finanz- und Baurath Reichelt, zum Mitgliede der bezeichneten Kommission ernannt worden ist.

Dresden, am 11. Oktober 1902.

Ministerium des Inneren.

v. Mehl.

9201

Bekanntmachung.

Die Lebens- und Renten-Versicherungs-Aktien-gesellschaft Allianz in Wien hat als Hauptbewilligter für das Königreich Sachsen gemäß § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 Herrn Karl Olivier mit dem Wohnsitz in Dresden beauftragt.

Dresden, am 10. Oktober 1902.

Ministerium des Inneren,

Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. Bodel.

9200

Genehmigungen, Bescheinigungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Petermann und Bartels, weiterer Postamtsdirektor, als Postassistenten im Begleite der Kaiser. Ober-Postdirektor.

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte. Die Wieder-Aufführung des Dresden's Christus" von Franz Liszt seitens des Dresdner Chorvereins unter Henr. v. Baumanns Leitung erwies sich als eine durchaus glückliche Aufführung. Einmal bot sie weiteren Kreisen, die jener ersten Aufführung am 16. April d. J. nicht beizuhören wünschten, Gelegenheit, das unter allen Umständen hochbedeutende Werk auf sich einzutun zu lassen. Dann magten denen, die es bereits gehört hatten, willkommen, ihr Urteil einer Nachprüfung unterziehen zu können.

Sie führte allerdings zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen, als jenen, die wir in unserer Belehrung der ersten Aufführung niedergelegt und so liegt denn auch keine Veranlassung vor, nochmals auf das Werk selbst zu sprechen kommen, zumal es ja auch an dieser Stelle wiederholzt von anderer Seite beleuchtet wurde. Es mag darum hingewiesen werden, daß, so sehr es im allgemeinen der Wirkung zu dienen kam, die Aufführung im Gottesdame, in der Neukirche Dreifaltigkeitskirche, stattfand, doch anderseits die Zwischenzeitliche dichter Torschließung darüber in die Erziehung trat als bei der ersten Wiedergabe, die sie im Konzerthauss fand. Es wurde hier, an gewohnter Stätte, in viel deutscherer Weise erstaunlich, wie in West das Weltkund überwog, wie er das völker Söss-Bethen in das heilige Museum des schenkensohlen Kultus seiner Kirche wohl erachtete, aber nicht erreichte und wie, musikalisch gesprochen, seine Virtuosenkunst wahrem, innerem und großzügigen Schaffen im Wege stand. Für die Aufführung selber giebt es nur Worte der Anerkennung und des Lobes. Dr. v. Baumann hatte sie mit höchst bewunderndem Eindruck vorbereitet und bereitete sich in der Zeitung der Massen selber von neuem als ein

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Bei der Thierärztlichen Hochschule. Angetreten: Militärarzneidirektor Aug. Alfr. Al. Weitzer als Wissenschaft und Militärarzneidirektor Dr. Max Heinrich als Dienstl. d. hygienische Institut.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Justiz u. öffentl. Unterrichts. Angetreten: die Repräsentanten Dr. Adolf Schmidt in Leipzig der Mitgliedschaft bei der Disziplinarkammer entzogen und an seiner Stelle der Sebaldus Rat Professor Dr. Binding zum Mitglied der Disziplinarkammer auf 5 Jahre vom 6. Oktober dieses Jahres ab ernannt worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ordentlichen Honorarprofessor in der Juristischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. jur. Moritz Voigt das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Konzertmeister Henry Petri das Prädikat "Professor der Musik" Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schuhmann Fälsch in Gainsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geru

schäftsgesetz berücksichtigt sind. Zu den eingeladenen waren nach der „Post“: Generalsekretär Dr. Beumer, Prof. Hugo Brentano, Prof. Konrad Haller, Prof. Dr. C. Graule, geh. Kommerzienrat Freiherr von Rommelsdorf Goldberger, Bergrat Goethen, geh. Kommerzienrat Freiherr von Hettnerheim, Kommerzienrat Dr. Holtz, geh. Finanzrat Jende, Graf Kanitz, Kommerzienrat Albrecht, Generaldirektor geh. Bergrat E. Krämer, Altenmüller, Abt. Molsenbühn, Bauart Kieppl, Prof. Schmoller, Friedrich Schott, Director des Nordland-Gemüsefabrik Leinen, Generaldirektor Schumann, Vorsitzender des Vereins zur Wahrung der Interessen der Holzverarbeitung, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, A. Steinmann-Bücher, Berlin, geh. Kommerzienrat Vogel, Chemnitz, Kommerzienrat Wissler, Zürich, geh. Kommerzienrat Wiss.

Unter den Petitionen, mit denen Erledigung der Reichstag sich noch zu befassen haben wird, befindet sich auch eine über die reichsgerichtliche Regelung des Geheimmittelstaats, eingereicht von dem Verein der Zeitungsverleger und dem Verein für pharmaceutische Großindustrie und Holzgewerbe.

An Stelle des Abg. Dr. Pachnicke, der das Amt eines Schriftführers des Reichstages niedergelegt hat, ist Abg. Frese gewählt worden. Frese gehört der freikonservativen Vereinigung an und vertritt die freie Reichshälfte Bremen. Er ist seit 1893 Mitglied des Reichstages. Die Stelle des Schriftführers war von ihm erst dem Abg. Justizrat Riff und dem Abg. Ernst (Schneidemühl) angetragen worden, beide hatten aber abgelehnt.

Gegen das Verbot der Verwendung von Vorläufen und ihrer Salze zur Fleischkonservierung haben neue chemische Fabriken in Berlin, Kassel, Gelsenkirchen und Leipzig, an erster Stelle die Chemische Fabrik auf Alten vorläufen C. Scheing, eine Einigung an den Reichstag gerichtet, in der sie es als ihre Überzeugung aussprechen, daß Vorläufe nicht geeignet seien, eine wunderbare Behafttheit von Fleischwaren zu verdecken, d. h. bereits das Verderben anheimgefallenes Fleisch scheinbar wieder vollwertig und genügsam zu machen". Unter Überreichung der Ergebnisse der Untersuchungen des geh. Medizinalrath Lichtenstein in Berlin und Berufung auf andere Forcher erklären sie, daß auf Vorläufen und ihre Salze die Vorläuferschäden, d. h. die Verfärbung einer gesundheitsschädlichen Behafttheit an den Waren, sowie die Verbedung einer gesundheitsschädlichen oder minderwertigen Behafttheit, in keiner Weise zutreffen.

Die Statistik der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1901 ist heute fertiggestellt worden. Das Bemerkenswerteste darin ist das finanzielle Ergebnis. Bekannt ist die Summe der Einnahmen, nicht aber die Ausgaben und der Überschuss. Der Gesamtumsatz, der für das Rechnungsjahr 1901, also bis zum 31. März 1902, jetzt endgültig auf 413 647 990 M. berechnet sind, liegen die Ausgaben im Gesamtbetrag von 369 270 011 248 M. gegenüber, so daß ein Überschuss von nahezu 40 Mill. M. genau 39 636 742 M. verbleibt. Dieser Überschuss ist fast 14% Mill. höher als im Vorjahr. Selbst nach Abzug der einmaligen Ausgaben mit 19 385 524 M. verbleibt noch ein Überschuss von 20 251 218 M. gegen 11% Mill. M. im Vorjahr. Von den Einnahmen sind die Posts- und Telegraphengeschäfte um 22 Mill. auf 384 1/2 Mill. gestiegen. Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen hat im Kalenderjahr 1901 die Summe von 5321 Mill., d. s. 228 Mill. mehr erreicht. Durchschnittspreise wurden 692 1/2 Mill. vermittelt (gegen 680), Telegramme 42 1/2 Mill. befördert. Die Gesamtzahl der Poststellen beträgt jetzt 32 299, die der Beamten 12 202 587 Personen. Von diesen sind 82 861 Beamte, 89 509 Unterbeamte, 25 288 sonst beschäftigte Personen. Die Anstellungswahlhäufigkeit sind wiederum erheblich gestiegen; während die Zahl der Beamten und Unterbeamten um etwa 8000 gestiegen ist, sind nur etwa 2000 sonst beschäftigte Personen hinzugekommen. Außerdem gibt es 896 Posthalter und 3333 Poststellen der nicht reichsweiten Posthalterei. Weibliche Beamte giebt es 8963, beschäftigt wurden 2609. Von dem Gehaltvergleich mit 5322 Mill. Sendungen der Post entfallen 5135 Mill. auf Briefsendungen, 1861 1/2 Mill. auf Paket- und Wertsendungen. Der Gehaltsbetrag des vermittelten Geldverkehrs beträgt 25,8 Milliarden M., davon 5% Mill. in Wertpapieren, 10,1 Mill. in Briefen, 8,7 Mill. durch Postausweise. Die Zahl der Telegraphenanlagen beträgt 21 510, davon sind 17 073 Reichs-Telegraphenanlagen. Die Zahl der Orte mit Adressen-Cinstitutien beträgt 15 176, die Zahl der Anfertigungen 15 200, die der der 291 835. Das Gesamtnetz der Telegraphen- und Fernsprechleitungen beträgt jetzt 193 306 km. Die Einnahmen aus dem Telegraphen- und Fernsprechverkehr betragen im Kalenderjahr 1901 71 1/2 Mill. M., das sind 5 1/2 Mill. mehr als im Vorjahr.

Berlin. Zur Feier der 50. Wiederkehr des Tages der Wiederaufrichtung der Waller Brandenburgs des Johanniterordens durch König Friedrich Wilhelm IV. legte am gestrigen Tage Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzog-

tums Braunschweig, begleitet von einer Deputation von jenen Johannitern, auf dem Sarge des Königs einen Verdacht, in dem das Johanniterkreuz aus weichen Immortellen eingeschlossen war, nieder. Hotprediger Wendland sprach in der Gruft ein kurzes Gebet und den Segen.

Bremen. Dem Bremer Senat ist folgendes Telegramm zugegangen:

Boissard, 14. Oktober 1902. Se. Majestät der Kaiser haben mit Bedauern erfahren, daß der von die freie Hansestadt Bremen hoffnungsreiche Bürgermeister Dr. Lüttichau verstorben ist. Se. Majestät werden dem Bemühen seines verehrten Vaters verabschieden und sprechen dem Senat Alleschönes für herzliche Teilnahme aus. Auf Alleschönen Verlust dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Das Antworttelegramm lautet:

Se. Majestät des Kaisers, Boissard. Ein. Majestät spricht der Senat seines ehrwürdigen Tochters aus für Alleschönen. Der halbwolle Teilnahmen an den Hindernissen seines verehrten Vaters verabschieden. Dr. Lüttichau. Der Präses des Senats grüßt Gedanken.

Darmstadt. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag mittels Automobil hier eingetroffen und im Schlosshof abgesessen.

München. Se. Kaiser und König. Höhe der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen traf gehen eben nach 9 Uhr von Bad Kreuznach ein und wurde am Bahnhof empfangen von Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern und in Vertretung des Reichsverwalters, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, A. Steinmann-Bücher, Berlin, geh. Kommerzienrat Vogel, Chemnitz, Kommerzienrat Wissler, Zürich, geh. Kommerzienrat Wiss.

Unter den Petitionen, mit denen Erledigung der Reichstag sich noch zu befassen haben wird, befindet sich auch eine über die reichsgerichtliche Regelung des Geheimmittelstaats, eingereicht von dem Verein der Zeitungsverleger und dem Verein für pharmaceutische Großindustrie und Holzgewerbe.

An Stelle des Abg. Dr. Pachnicke, der das Amt eines Schriftführers des Reichstages niedergelegt hat, ist Abg. Frese gewählt worden. Frese gehört der freikonservativen Vereinigung an und vertritt die freie Reichshälfte Bremen. Er ist seit 1893 Mitglied des Reichstages. Die Stelle des Schriftführers war von ihm erst dem Abg. Justizrat Riff und dem Abg. Ernst (Schneidemühl) angefragt worden, beide hatten aber abgelehnt.

Gegen das Verbot der Verwendung von Vorläufen und ihrer Salze zur Fleischkonservierung haben neue chemische Fabriken in Berlin, Kassel, Gelsenkirchen, Hamburg und Leipzig, an erster Stelle die Chemische Fabrik auf Alten vorläufen C. Scheing, eine Einigung an den Reichstag gerichtet, in der sie es als ihre Überzeugung aussprechen, daß Vorläufe nicht geeignet seien, eine wunderbare Behafttheit von Fleischwaren zu verdecken, d. h. bereits das Verderben anheimgefallenes Fleisch scheinbar wieder vollwertig und genügsam zu machen". Unter Überreichung der Ergebnisse der Untersuchungen des geh. Medizinalrath Lichtenstein in Berlin und Berufung auf andere Forcher erklären sie, daß auf Vorläufen und ihre Salze die Vorläuferschäden, d. h. die Verfärbung einer gesundheitsschädlichen Behafttheit an den Waren, sowie die Verbedung einer gesundheitsschädlichen oder minderwertigen Behafttheit, in keiner Weise zutreffen.

Die Statistik der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1901 ist heute fertiggestellt worden. Das Bemerkenswerteste darin ist das finanzielle Ergebnis. Bekannt ist die Summe der Einnahmen, nicht aber die Ausgaben und der Überschuss.

Der Gesamtumsatz, der für das Rechnungsjahr 1901, also bis zum 31. März 1902, jetzt endgültig auf 413 647 990 M. berechnet sind, liegen die Ausgaben im Gesamtbetrag von 369 270 011 248 M. gegenüber, so daß ein Überschuss von nahezu 40 Mill. M. genau 39 636 742 M. verbleibt. Dieser Überschuss ist fast 14% Mill. höher als im Vorjahr. Selbst nach Abzug der einmaligen Ausgaben mit 19 385 524 M. verbleibt noch ein Überschuss von 20 251 218 M. gegen 11% Mill. M. im Vorjahr. Von den Einnahmen sind die Posts- und Telegraphengeschäfte um 22 Mill. auf 384 1/2 Mill. gestiegen. Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen hat im Kalenderjahr 1901 die Summe von 5321 Mill., d. s. 228 Mill. mehr erreicht. Durchschnittspreise wurden 692 1/2 Mill. vermittelt (gegen 680), Telegramme 42 1/2 Mill. befördert. Die Gesamtzahl der Poststellen beträgt jetzt 32 299, die der Beamten 12 202 587 Personen. Von diesen sind 82 861 Beamte, 89 509 Unterbeamte, 25 288 sonst beschäftigte Personen. Die Anstellungswahlhäufigkeit sind wiederum erheblich gestiegen; während die Zahl der Beamten und Unterbeamten um etwa 8000 gestiegen ist, sind nur etwa 2000 sonst beschäftigte Personen hinzugekommen. Außerdem gibt es 896 Posthalter und 3333 Poststellen der nicht reichsweiten Posthalterei. Weibliche Beamte giebt es 8963, beschäftigt wurden 2609. Von dem Gehaltvergleich mit 5322 Mill. Sendungen der Post entfallen 5135 Mill. auf Briefsendungen, 1861 1/2 Mill. auf Paket- und Wertsendungen. Der Gehaltsbetrag des vermittelten Geldverkehrs beträgt 25,8 Milliarden M., davon 5% Mill. in Wertpapieren, 10,1 Mill. in Briefen, 8,7 Mill. durch Postausweise. Die Zahl der Telegraphenanlagen beträgt 21 510, davon sind 17 073 Reichs-Telegraphenanlagen. Die Zahl der Orte mit Adressen-Cinstitutien beträgt 15 176, die Zahl der Anfertigungen 15 200, die der der 291 835. Das Gesamtnetz der Telegraphen- und Fernsprechleitungen beträgt jetzt 193 306 km. Die Einnahmen aus dem Telegraphen- und Fernsprechverkehr betragen im Kalenderjahr 1901 71 1/2 Mill. M., das sind 5 1/2 Mill. mehr als im Vorjahr.

Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen hat im Kalenderjahr 1901 die Summe von 5321 Mill., d. s. 228 Mill. mehr erreicht. Durchschnittspreise wurden 692 1/2 Mill. vermittelt (gegen 680), Telegramme 42 1/2 Mill. befördert. Die Gesamtzahl der Poststellen beträgt jetzt 32 299, die der Beamten 12 202 587 Personen. Von diesen sind 82 861 Beamte, 89 509 Unterbeamte, 25 288 sonst beschäftigte Personen. Die Anstellungswahlhäufigkeit sind wiederum erheblich gestiegen; während die Zahl der Beamten und Unterbeamten um etwa 8000 gestiegen ist, sind nur etwa 2000 sonst beschäftigte Personen hinzugekommen. Außerdem gibt es 896 Posthalter und 3333 Poststellen der nicht reichsweiten Posthalterei. Weibliche Beamte giebt es 8963, beschäftigt wurden 2609. Von dem Gehaltvergleich mit 5322 Mill. Sendungen der Post entfallen 5135 Mill. auf Briefsendungen, 1861 1/2 Mill. auf Paket- und Wertsendungen. Der Gehaltsbetrag des vermittelten Geldverkehrs beträgt 25,8 Milliarden M., davon 5% Mill. in Wertpapieren, 10,1 Mill. in Briefen, 8,7 Mill. durch Postausweise. Die Zahl der Telegraphenanlagen beträgt 21 510, davon sind 17 073 Reichs-Telegraphenanlagen. Die Zahl der Orte mit Adressen-Cinstitutien beträgt 15 176, die Zahl der Anfertigungen 15 200, die der der 291 835. Das Gesamtnetz der Telegraphen- und Fernsprechleitungen beträgt jetzt 193 306 km. Die Einnahmen aus dem Telegraphen- und Fernsprechverkehr betragen im Kalenderjahr 1901 71 1/2 Mill. M., das sind 5 1/2 Mill. mehr als im Vorjahr.

Am Sonntagabend, 15. Oktober 1902, begleitet von einer Deputation von jenen Johannitern, auf dem Sarge des Königs einen Verdacht, in dem das Johanniterkreuz aus weichen Immortellen eingeschlossen war, nieder. Hotprediger Wendland sprach in der Gruft ein kurzes Gebet und den Segen.

Bremen. Dem Bremer Senat ist folgendes Telegramm zugegangen:

Boissard, 14. Oktober 1902. Se. Majestät der Kaiser haben mit Bedauern erfahren, daß der von die freie Hansestadt Bremen hoffnungsreiche Bürgermeister Dr. Lüttichau verstorben ist. Se. Majestät werden dem Bemühen seines verehrten Vaters verabschieden und sprechen dem Senat Alleschönes für herzliche Teilnahme aus. Auf Alleschönen Verlust dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Das Antworttelegramm lautet:

Se. Majestät des Kaisers, Boissard. Ein. Majestät spricht der Senat seines ehrwürdigen Tochters aus für Alleschönen. Der halbwolle Teilnahmen an den Hindernissen seines verehrten Vaters verabschieden. Dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Darmstadt. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag mittels Automobil hier eingetroffen und im Schlosshof abgesessen.

München. Se. Kaiser und König. Höhe der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen traf gehen eben nach 9 Uhr von Bad Kreuznach ein und wurde am Bahnhof empfangen von Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern und in Vertretung des Reichsverwalters, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, A. Steinmann-Bücher, Berlin, geh. Kommerzienrat Vogel, Chemnitz, Kommerzienrat Wissler, Zürich, geh. Kommerzienrat Wiss.

Unter den Petitionen, mit denen Erledigung der Reichstag sich noch zu befassen haben wird, befindet sich auch eine über die reichsgerichtliche Regelung des Geheimmittelstaats, eingereicht von dem Verein der Zeitungsverleger und dem Verein für pharmaceutische Großindustrie und Holzgewerbe.

An Stelle des Abg. Dr. Pachnicke, der das Amt eines Schriftführers des Reichstages niedergelegt hat, ist Abg. Frese gewählt worden. Frese gehört der freikonservativen Vereinigung an und vertritt die freie Reichshälfte Bremen. Er ist seit 1893 Mitglied des Reichstages.

Am Sonntagabend, 15. Oktober 1902, begleitet von einer Deputation von jenen Johannitern, auf dem Sarge des Königs einen Verdacht, in dem das Johanniterkreuz aus weichen Immortellen eingeschlossen war, nieder. Hotprediger Wendland sprach in der Gruft ein kurzes Gebet und den Segen.

Bremen. Dem Bremer Senat ist folgendes Telegramm zugegangen:

Boissard, 14. Oktober 1902. Se. Majestät der Kaiser haben mit Bedauern erfahren, daß der von die freie Hansestadt Bremen hoffnungsreiche Bürgermeister Dr. Lüttichau verstorben ist. Se. Majestät werden dem Bemühen seines verehrten Vaters verabschieden und sprechen dem Senat Alleschönes für herzliche Teilnahme aus. Auf Alleschönen Verlust dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Das Antworttelegramm lautet:

Se. Majestät des Kaisers, Boissard. Ein. Majestät spricht der Senat seines ehrwürdigen Tochters aus für Alleschönen. Der halbwolle Teilnahmen an den Hindernissen seines verehrten Vaters verabschieden. Dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Darmstadt. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag mittels Automobil hier eingetroffen und im Schlosshof abgesessen.

München. Se. Kaiser und König. Höhe der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen traf gehen eben nach 9 Uhr von Bad Kreuznach ein und wurde am Bahnhof empfangen von Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern und in Vertretung des Reichsverwalters, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, A. Steinmann-Bücher, Berlin, geh. Kommerzienrat Vogel, Chemnitz, Kommerzienrat Wissler, Zürich, geh. Kommerzienrat Wiss.

Unter den Petitionen, mit denen Erledigung der Reichstag sich noch zu befassen haben wird, befindet sich auch eine über die reichsgerichtliche Regelung des Geheimmittelstaats, eingereicht von dem Verein der Zeitungsverleger und dem Verein für pharmaceutische Großindustrie und Holzgewerbe.

An Stelle des Abg. Dr. Pachnicke, der das Amt eines Schriftführers des Reichstages niedergelegt hat, ist Abg. Frese gewählt worden. Frese gehört der freikonservativen Vereinigung an und vertritt die freie Reichshälfte Bremen. Er ist seit 1893 Mitglied des Reichstages.

Am Sonntagabend, 15. Oktober 1902, begleitet von einer Deputation von jenen Johannitern, auf dem Sarge des Königs einen Verdacht, in dem das Johanniterkreuz aus weichen Immortellen eingeschlossen war, nieder. Hotprediger Wendland sprach in der Gruft ein kurzes Gebet und den Segen.

Bremen. Dem Bremer Senat ist folgendes Telegramm zugegangen:

Boissard, 14. Oktober 1902. Se. Majestät der Kaiser haben mit Bedauern erfahren, daß der von die freie Hansestadt Bremen hoffnungsreiche Bürgermeister Dr. Lüttichau verstorben ist. Se. Majestät werden dem Bemühen seines verehrten Vaters verabschieden und sprechen dem Senat Alleschönes für herzliche Teilnahme aus. Auf Alleschönen Verlust dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Das Antworttelegramm lautet:

Se. Majestät des Kaisers, Boissard. Ein. Majestät spricht der Senat seines ehrwürdigen Tochters aus für Alleschönen. Der halbwolle Teilnahmen an den Hindernissen seines verehrten Vaters verabschieden. Dr. Lüttichau, geh. Kabinettsekretär.

Darmstadt. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag mittels Automobil hier eingetroffen und im Schlosshof abgesessen.

München. Se. Kaiser und König. Höhe der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen traf gehen eben nach 9 Uhr von Bad Kreuznach ein und wurde am Bahnhof empfangen von Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern und in Vertretung des Reichsverwalters, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, A. Steinmann-Bücher, Berlin, geh. Kommerzienrat Vogel, Chemnitz, Kommerzienrat Wissler, Zürich, geh. Kommerzienrat Wiss.

Unter den Petitionen, mit denen Erledigung der Reichstag sich noch zu befassen haben wird, befindet sich auch eine über die reichsgerichtliche Regelung des Geheimmittelstaats, eingereicht von dem Verein der Zeitungsverleger und dem Verein für pharmaceutische Großindustrie und Holzgewerbe.

An Stelle des Abg. Dr. Pachnicke, der das Amt eines Schriftführers des Reichstages niedergelegt hat, ist Abg. Frese gewählt worden. Frese gehört der freikonservativen Vereinigung an und vertritt die freie Reichshälfte Bremen. Er ist seit 1893 Mitglied des Reichstages.

Am Sonntagabend, 15. Oktober 1902, begleitet von einer Deputation von jenen Johannitern, auf dem Sarge des Königs einen Verdacht, in dem das Johanniterkreuz aus weichen Immortellen eingeschlossen war, nieder. Hotprediger Wendland sprach in der Gruft ein kurzes Gebet und den Segen.

Bremen. Dem Bremer Senat ist folgendes Telegramm zugegangen:

Gewerbehaus.

Heute Donnerstag, den 16. Oktober 1902

Eröffnungs - Concert

vom Königl. Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 53 Mitgliedern bestehenden **Gewerbehause-Kapelle**.
Einlass 1 Uhr. Anfang 1½ Uhr. Eintritt 70 Pf.
Vorverkaufskarten 6 Stück à 5 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. 9197

Prof. Dr. Fritz Schultze's Wissenschaftliches Damenkolleg

im Hörsaal 80 der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden beginnt Montag, den 27. Oktober, Abends Professe (unentgeltlich) und Eintrittskarten in der Königlichen Hofbuchhandlung, Dresden-N., Schloßstrasse 32. 8885

Kgl. Sächs. Hofbuchhandlung

Dresden S. Burdach Schloßstr. 32
Werner & Lehmann
gegenüber dem Kgl. Schloss. —

In einigen Tagen erscheint:

Geleg., die Einrichtung eines Adelsbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen betr. 9198

Allerhöchste Verordnung, die Anerkennung nicht-östlicher Adelsverleihungen betr.

von S. von Einsiedel, Antiquar. Anfang 1½ Uhr. 9210

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in Annaberg i. Erzg., Chemnitz, Leipzig, Meissen, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwönitz u.a. übernehmen hoare Gelder zur Verzinsung auf Kontoführer und gewähren vom 15. d.h. ab bis zu Weiters ohne jede Spekulationsgefahr.

Bei täglicher Verfügung 2½ p. a.
ein bis sechsmonatlicher Rendigung 2½ % p. a.

Geldzüge, welche hunderthausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Vereinbarung.

Dresden, 14. October 1902.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion. 9112

The Festhalle im Hospiz u. Vereinshaus

Zinzendorfstrasse 17

wird zur Ablösung von
Hochzeiten, Privat-Diners und
anderen Festlichkeiten
bestens empfohlen.

Paul Neumann
Hospizdirektor.

Anfragen an

7774

Sondigs Hotel Europäischer Hof.

Täglich 1½ Uhr

Table d'hôte

mit Tafelmusik.

9273



Winkelkrug in Meißen

Weissbier ersten Ranges.

Vorzugl. In. u. ausland. Weine.

6892

Straussfedern

Fantasiestoffen zu äußersten Preisen. Blumen-
Alte Federn, Bros., Fächer weichen billig wie neu
hergestellt.

F. A. Schumann, Hof-Schmiedefabrik,
Pirnaischer Platz. 8881

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Badweis 100g Barbitig. Weiß Seidenstoff Dresden
15. Oktober + 10 + 45 + 25 - 10 - 35 - 152
16. + 8 + 29 + 14 - 8 - 12 - 146

Für die Reisezeit verantwortlich: Willy Voigt in Dresden.

Ludwig Stöber

Modesalon für eleganten Damenputz

Grunauer Strasse 2, Eckhaus Pirnaischer Platz

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Pariser und Wiener Modell-Hüten

sowie grosse Auswahl elegant und einfach garnirter

Damenhüte.

Bestellungen und Umarbeitungen werden bei Prima-Zuthaten zu billigen Preisen
geschmackvoll und sorgfältig ausgeführt. 9210

Sterbe-5- u. 2-Markstücke

a. b. Tod. St. Mat. b. Römis.
Albert, welche beweist zur Wiede-
gabe gelangen, finde ich mit Auf-
geld zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

den 10. November 1902.

Sonntag, am Mittag 1½ Uhr.
Angebote bis 10 Uhr.

zu kaufen. Ich bitte um
geli. Offene über Südfeld und
Boris unter E. 824 an Gaalen-
stein & Vogler, H.-G., Leipzig.

150 Alten von Kotzen, Dres-

Beilage zu № 241 des Dresdner Journals. Donnerstag, 16. Oktober 1902, nachm.

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung. Mittwoch, den 15. Oktober, 1 Uhr.

Am Ende des Bundesstaats: Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner u. a.

Vorsitzender Dr. Böcklemann eröffnet die Sitzung.

Am Ende des Abg. Dr. Boden wird auf Vorschlag

des Abg. Böcklemann (nl.) der Abg. Freie (frz. Bgg.) durch

Entscheid zum Schlußvotum gewählt.

Dann geht das Haus im Januar abgebrochene Be-

handlung der Interpellation des Abg. Albrecht (Soz.)

und G. fort.

Die Interpellation lautet: "Welche Maß-

nahmen werden von der Regierung ergriffen, um den Folgen

der wirtschaftlichen Krise, die sich in Betriebs einschränkungen und vornehmlich in Arbeitslosenflutungen be-

wirkt haben, zu begegnen und dem dadurch hervorgerufenen

Krisenwellen Schichtschichten entgegenzuwirken."

Abg. Wollenkampf (Soz.): Die Arbeitslosigkeit ist in

der Zeit vom Januar zum Oktober nicht beseitigt worden,

sondern hat sich verschärft und ein böser Winter steht be-

reit. Die Regierung hat leider nichts, daß eine Arbeits-

losigkeit in dem Umfang beseitigt, wie meine Partei be-

hofft. Deshalb haben die Gewerkschaften in Berlin eine

Resolution verabschiedet und dabei festgestellt, daß allein hier

noch 2000 Arbeitslose sind. Ein Teil unserer Industrien,

insbesondere die Metallverarbeitungs-, wurde zweitens mehr

Arbeiter beschäftigen können, wenn nicht das Ausland in der

Zeige wäre, billiger zu liefern, da unsere heimische Produc-

tionsweise des Rohstoffes nach dem Auslande billiger ver-

läuft, als nach dem Inlande. Auch der Sozialist wird die

Arbeitslosigkeit ganz ehrlich bejagen, wenn er in der

Arbeitslosigkeit der Konsequenz oder der Regierungsvorlage zur Re-

schaltung gelangt. (Sehr richtig! Hört.) Die Arbeitslosigkeit

trägt auch ein gut Teil zur Arbeits-

losigkeit bei. Unfehlbar in die Behauptung des Abg. Graf

Staudt, daß auf dem Lande keine Arbeitslosigkeit herrsche,

da der Arbeiter glaubt, daß er in der Industrie dauernde Be-

beschäftigung findet; daher die sogenannte Landflucht. Es muß

aber gezeigt werden, daß die Landarbeiter das ganze Jahr

nichts zu tun haben. Wenn man alles das zu-

berücksichtigt, was den Gemeinden als Vermögensaufgaben

sind, so bekommt man eine Summe, mit der eine Arbeits-

losigkeitssicherung eingerichtet werden kann, mit der den

Arbeitern über die feste Zeit weggeholt werden könnte

so ist finanziell sehr möglich, eine Arbeitslosen-

versicherung durchzuführen, und zwar allgemein. Gegen Wiss-

enheit, am Beispiel durch Arbeitslosen, wäre eine voll-

ständige Selbstverwaltung durch die Arbeiterschaft das beste

Mittel. Während der Zeit der Arbeitslosigkeit kann durch

Erstellungseinrichtungen an der Erziehung der Arbeiter

mitgearbeitet werden.

Abg. Dr. Boden (R.): Seit der Verhandlung dieser

Frage im Januar ist nichts eingetragen, was die Sach-

lage hätte verändert können. Da bevorstehender Winter

ist sie voranschreitend leider die Arbeitslosigkeit wiederholen.

Dann ein Aufschwung in der Industrie ist noch nicht erfolgt.

Die Entwicklung meines Vereins zeigt aber die folgende-

nde Frage der Arbeitslosigkeit laut: Ich sehe nicht hinzu-

gen. Die Behandlung der Sache auf dem Kriegsfall für

Arbeitslosenhilfe — der erfreulichsteende hat — hat ergeben

dass ein Ausbau des Stellenvermittlungsmuseums abgeben

kann. Sankt Paul für einen Rüstungswirtschaftlichen

Arbeiter, der jenseits übergegangen ist, bald auf Arbeits-

losigkeit gesetzt werden. Die Naturarbeitsversorgungsstellen

werden durchsetzt, sie können sich aber in der Zeit der Not

nur bestreben, wenn sie auch zu Zeiten der Hoffnung in der

Industrie lebensfördernd erhalten werden. Freilich sind selbst

die Mithilfe der Sozialdemokratie hinfür der Belebung

der Arbeitslosigkeit sehr verhältnismäßig. Die ältere Er-

richtung zeigt, daß die Arbeitslosenversicherung nur dann

verhindert, daß wenn der große Teil der Mittel aus

anderen Quellen als denen der Arbeiter aufgebracht wird.

Die Hauptfrage ist die Belebung der Arbeitslosigkeit. Dazu

gibt eine Sicherung der wirtschaftlichen, der Arbeitsver-

hältnisse, und diesen Zweck wird am besten dienen das Zusam-

menwirken des Sozialisten, Wirtschafts- und Wissenschafts-

vereins, der Abg. Wollenkampf nicht unterstreichen, wirken Sie

aus sich ab, was die industriellen Arbeiter sagen werden,

wenn es Ihnen gelingt, den Sozialist zu Gott zu bringen.

Der Sozialist würde die Lage der Arbeiter verschlechtern, wenn nur

Gewalt und nicht auch Industriekräfte darin ständen. Die

Arbeiter werden bei der Belebung des Tarifs zu wenig betont.

Die Sozialdemokratie haben freilich fast zu allen Täti-

gkeiten der Freiheit in der Kommission angekettet, bei

Wahlkämpfen der Industrie nicht weniger, als bei jenen der

Wirtschafts- und Wissenschaftsverein. Bei Aufkämpfen und Zusammenkämpfen, wo es sich um

Parasitik handelt, könnten Sie die Verdopplung des Sozies

erwarten. Ich sehe keinen Zweck, um die Arbeiterschaft

zu diesem Zweck einzubringen, trug der Sozial-

demokrat in jedem Falle, dann will ich die Sozial-

demokratie nicht damit, haben die Sozial-

Berlinisch beweist.

Abg. Stadttagen (Sos.): Es sei unrichtig, daß er ganz allgemein die Vollheit bewirkt habe, insbesondere nicht auf Champignons; ebenjowohl befand sich unter der gelegten Anzahl von Autogrammen, die er gestellt habe (Reiterfeld), ein solcher auf Goldkreis für Savoir, dummen und Auktion, im Gegenteil, seine Freunde hätten für Schädigung gekämpft. Er habe damals ausgeschaut; (*— Worte des Präsidenten.*)

Präsident Graf Ballerstrem: Sie gehen über den Rahmen einer persönlichen Bemerkung hinaus.

Abg. Stadttagen (fortsetzend): Nur einige Meinungen. (Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballerstrem: Auch in Kleinigkeiten müssen Sie sich ärgern. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Bachem (3.): Ich habe in gutem Glauben gehandelt. Ich habe mich bei den Kollegen hier erkundigt, was sie haben mit dem Sachen bestätigt. Mein Geiste haben sowohl die "Germania" wie die "Volkszeitung" mit meinen Ausführungen übereinstimmend Bericht auf der Konsultation gesetzt. (Ausfuhrung den Sozialdemokraten: "Völkische Zeitung" überredet.)

Abg. Stadttagen (Sos.): Wir lag nur daran, einer Legendenbildung entgegenzuwirken. Herr Abg. Bachem hat Unschuld vertheidigt werden lassen. Es ist schwer, im Rahmen einer persönlichen Bemerkung das klarzustellen. (Worte des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballerstrem: Es ist manches schwer in Parlament. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Bachem (3.): Ich erwidere, daß die Abg. Sozialdemokratie, Müller-Halda und Sittert ihn autorisiert hätten, zu erklären, daß die Sozialdemokraten für die Vollheit für Savoir, Auktion und Champignon gestimmt haben.

Abg. Stadttagen (Sos.): Ich bemerkte, daß er in der Konsultation für die Geltungshäufigkeiten über die Vorlage hinaus für Savoir, Auktion und dummen gestimmt habe.

Präsident Graf Ballerstrem: Ich bemerkte, daß die nächste Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr an und schloß vor, auf die Tagesordnung zu legen die Interpellation über die Reiterfeld, so daß dann die Sitzung vorliege.

Abg. Singer (Sos.): Bezeugt, zunächst morgen die bestreitbare Verhandlung fortzuführen, um sie zum Abschluß zu bringen. Damit werde ja doch die andere Tagesordnung aus einem Tag aufgelöst.

Präsident Graf Ballerstrem: Einen Abstand bei Verhandlungen über eine Interpellation giebt es im Sinne des Vorredners nicht. Nebst dem wichtigen, was die heute verhandelt haben, kann man noch 14 Tage rechnen, ohne daß damit überhaupt die Ergriffung von Maßregeln nicht gefordert würde, ob es auch ohne dies wird. Ich bitte, es deshalb bei der Tagesordnung, die ich verschlägt, zu dulden; sie dringt auf einem Beischluß des Senatsausschusses.

Abg. Singer: Ich bitte doch, es bei meinem Vorschlag zu dulden.

Präsident Graf Ballerstrem: Dann werde ich abstimmen lassen.

Die Abstimmung ergiebt die Annahme der Tagesordnung des Präsidenten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung.

Rückige Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellation über die Reiterfeld. Sitzungsdauer 1 Uhr.

Sitzung 7 Uhr.

Nachrichten aus den Landesteilen.

— Leipzig. Der Verein selbständiger Kaufleute und Fabrikanten zur Wahrung berechtigter Interessen nahm in ihrer letzten Sitzung nach sehr lebhafter Debatte eine Resolution einstimmig an, in der Rat und Stadtratsordnungen darum angegangen werden, das Projekt, in dem neuen Ratskeller Wein in städtischer Regie durch einen Pächter ausschenken zu lassen, zu Gunsten der Weinimportfirmen, sowie der Wein-Groß- und Kleinkinder wieder fallen zu lassen. Auch zwei Stadtratsordnungen sprachen sich in diesem Sinne aus.

Chemnitz. Die sächsische Kirchliche Konferenz trat am gestrigen Mittwoch im kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz zur gestrigen Versammlung unter Beteiligung von etwa 200 Geistlichen und Laien aus dem Königreiche Sachsen zusammen. Unter den Theologen befand sich Dr. Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz. Nach gemeinsamem Choralgottesdienst mit anschließendem Gebet eröffnete der Vorsitzende Dr. Superintendent Meyer aus Zwickau, einen Überblick über die Tagesordnung, der Konferenz gebend, die Versammlung Albdami hielt Dr. Prof. Dr. Bouffet: Göttingen einen wissenschaftlichen Vortrag über die jüdische Apollonias in der "Neue hebdomadaire" eine Studie, die in den Tagen, in denen neue Bilder eines ungewöhnlichen Weisheitsentdecker der Post viel besprochen werden, ein besonderes Interesse finden wird. Man hat lange geglaubt, daß die Volker des Altertums keine persönliche Organisation oder etwas Entsprechendes gehabt hätten; aber durch die modernen Forschungen ist festgestellt, daß der Gedanke, zwei voneinander entfernte Orte oder Personen in Beziehung zu stehen, des sehr entlegenen Zeiten zurücktritt. Die ersten Träger von Vorhaben waren wahrscheinlich Hunde oder Bögel. Einige ägyptische Erzählungen, einige ägyptische Tafelchen erwähnen das in althergebrachten Ausdrücken Herodot und Xenophon sprechen von Völkern, die von einer Station zu einer fast eine Tagesreise Weges machen und so 500 v. Chr. den Zug des Heros nach Scythien, von dem griechischen Meer bis nach Sibirien folgten. Strabo und Dionys von Hallstatt sprechen gleichfalls von diesen "Hemerothomen". Drei unermüdliche Läufer waren die vertraulichen Nachrichten amtierend, und sie bedienten sich dazu der Schnale, deren Erfindung den Römern zugeschrieben wird. Die Schnale war ein kompliziertes Ventilatoren mit üblichen oder verdeckten Schaltern, den man spiralförmig um einen Stab rollte. Der Briefträger konnte die Schnale nicht entziffern, weil man ihm das entziferte Bergament gab. Der Adressat beschaffte einen Stab oder Cylindrus von demselben Buchmeister wie sein Korrespondent und rollte die Schnale darauf, indem er dabei auf gewisse Merkmale achtete. Rom hatte schon früh Läufer, mit denen man die Saat des jüdischen Juden vergleichen kann. Junge Patrizier benutzten sich bisweilen um die Ehre, bei großen Freizeitfests zu dieser Mission gewählt zu werden. So erzählt Titus Livius, daß so Sempronius Gracchus drei Tage brauchte, um von Ampheia in Achaja nach Pella in Makedonien zu gelangen. Er machte den Weg aber nicht in Fuß, sondern von Ort zu Ort erwarteten ihn Pferde. Das ist die früheste Art des Mail. Die Läufer erhielten ein Gehalt in Naturstein und Eisen in Gold, wenn sie ihre Kleider, Ausbeutung und Nahrung selbst gelaufen hatten. Sie trugen eine Art Gürtel, der breiter wurde, wenn sie sich füllte. Sie waren an den im Haar gesteckten Federn kenntlich; diese sollen die erste Form der Notarnde unserer Vorfahren sein. Hatten die Deutschen einen offiziellen Charakter, und kündigten sie ein glückliches Ereignis, wie einen Sieg, an, so umgab man sie mit Vorbeet. Es gab fast nur eine Korrespondenz zwischen Patriarchen, Generälen, Konsuln und bedeutenden Personen. Einige bedeutende Männer hatten auch Sklaven, die ihre Briefe trugen und mit den öffentlichen Läufern nicht zu verwechseln sind. Diese "statores" handeln nur ihren Herren zur Verfügung. Die römische Post arbeitete nicht so regelmäßig wie die heutige, aber sie bestand doch in einer rudimentären Form, die einige Neuglichkeit mit unsrer

Ehrenzeichen anlässlich ihrer ununterbrochenen 50-jährigen Thätigkeit bei einem und demselben Weile, der Gewerkschaft "Karlsbad" vom Augsburger Niederwürzburger Steinholzbaumeister, überreicht.

Burgk. Die in der Tiefenbach-Pappelholz in Görlitztal beschäftigte bekannte Witwe Geißler wollte abends bei Schluss der Arbeitsszeit aus einer Höhle ihr Hundekörbchen holen, wobei sie eine rotierende, etwa 25 cm über dem Aufhoben befindliche Welle überwandete, welche die beiden während des Marches er müdten Soldaten oder den Offizieren, die sich schnell in andere Provinzen begeben sollten. So wurde Tiburtius von Augustus nach Germanien geschickt und nahm den Weg über Lyon nach dem Rhein und Oberitalien. Nun an drei Stationen hielt er sich auf, und er ließ die Pferde 24 Stunden hintereinander ohne Ruhe auszuprobieren. Die Kuriere gingen nach der Wind und litten daher die Namen "Westen", "Südwind", "Nordwind". Auf den lauernden Medaillen sieht man sie wie Merkur mit Flügeln an den Schultern und dem Schwanz dargestellt. Allmählich wurden die ursprünglichen von den Kurieren vorherstellten Relais obligatorisch. Die Privatleute mussten den Posten, die ihr Diplom mit dem Siegel des Kaisers vorzeigten, Pferde und Pferde liefern; wenn sie sich weigerten, so konnten die Behörden sie dazu zwingen. Die gezwungenen Sicherungen nannte man "angariae". Seit Trajan oder Hadrian gab es Bogenstationen, d. h. Orte, wo man wechselseitig und wo man blieb. Sie waren Lagerhäusern voneinander entfernt. Späteren nach solcher römischen Radialnetz gab es gewöhnlich fünf Relais und bisweilen acht. Allmählich gewannen sie an Raum und Bedeutung. Die Statthalter wohnten bei ihren Provinzien darin, die Soldaten empfingen hier ihren Sold, die Bewohner bezahlten hier ihre Abgaben. Die Kaiser machten ihre Reise, nachdem sie Tag und Stunde ihrer Ankunft wenigstens zwei Monate vorher bekannt gegeben hatten. Die Radialnetze der römischen Post erhielten also den Bezug hoher Persönlichkeiten; sie waren aber nicht immer frei von Gefahren. Titus wurde im Lande der Sabines im ersten Radialnetz von Rieben ergriffen, und Aurelius kam durch den Vertrag eines Kinders in einem solchen Radialnetz zwischen Hispania und Hispania um. Das Radialnetz bestand eine Reihe von etwa 20 bis 30.000 M. abziehenden

Knotenpunkten. Die Ortschaften Höhschenbroda, Dießenbach, Oberlößnitz, Riederlößnitz, Radebeul und Serkowitz beabsichtigten eine Realhöfe mit Gymnasium zu errichten. Die Kosten, die die einzelnen Gemeinden als Zuschüsse zu zahlen haben werden, sind verhältnismäßig mit geringe. Es ist zunächst eine schulstiftende Realhöfe mit Progymnasium, einschließlich Quaria, in Aussicht genommen, jedoch zugleich beschlossen worden, daß, wenn es gewünscht wird, das Progymnasium weiter ausgebaut und bis einschließlich Unterstufe weitergeführt werden soll. Das Schulgebäude ist auf 120 M. jährlich schätzbar, während es in Dresden für auswärtige Schüler vom nächsten Jahre ab 210 M. beträgt.

Abg. Singer: Ich bitte doch, es bei meinem Vorschlag zu dulden.

Präsident Graf Ballerstrem: Dann werde ich abstimmen lassen.

Die Abstimmung ergiebt die Annahme der Tagesordnung des Präsidenten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung.

Rückige Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellation über die Reiterfeld. Sitzungsdauer 1 Uhr.

Sitzung 7 Uhr.

früheren Briefpost und Schnellpost hatte. Die Kuriere fanden auf den Poststationen nicht nur Pferde, sondern auch Wagen vor, so daß sie sich mit einer oft erstaunlichen Schnelligkeit an ihren Bestimmungsort begeben konnten. Die "Post" oder Postkassen legten bis fünfzig Meilen täglich zurück. Es war braucht sie häufig. Die Wagen, deren Posten rückten nah, waren sehr leicht und dienten bisweilen auch den Privatleuten, aber wie die Kraudleute den während des Marches ermüdeten Soldaten oder den Offizieren, die sich schnell in andere Provinzen begeben sollten. So wurde Tiburtius von Augustus nach Germanien geschickt und nahm den Weg über Lyon nach dem Rhein und Oberitalien. Nun an drei Stationen hielt er sich auf, und er ließ die Pferde 24 Stunden hintereinander ohne Ruhe auszuprobieren. Die Kuriere gingen nach der Wind und litten daher die Namen "Westen", "Südwind", "Nordwind". Auf den lauernden Medaillen sieht man sie wie Merkur mit Flügeln an den Schultern und dem Schwanz dargestellt. Allmählich wurden die ursprünglichen von den Kurieren vorherstellten Relais obligatorisch. Die Privatleute mussten den Posten, die ihr Diplom mit dem Siegel des Kaisers vorzeigten, Pferde und Pferde liefern; wenn sie sich weigerten, so konnten die Behörden sie dazu zwingen. Die gezwungenen Sicherungen nannte man "angariae". Seit Trajan oder Hadrian gab es Bogenstationen, d. h. Orte, wo man wechselseitig und wo man blieb. Sie waren Lagerhäusern voneinander entfernt. Späteren nach solcher römischen Radialnetz gab es gewöhnlich fünf Relais und bisweilen acht. Allmählich gewannen sie an Raum und Bedeutung. Die Statthalter wohnten bei ihren Provinzien darin, die Soldaten empfingen hier ihren Sold, die Bewohner bezahlten hier ihre Abgaben. Die Kaiser machten ihre Reise, nachdem sie Tag und Stunde ihrer Ankunft wenigstens zwei Monate vorher bekannt gegeben hatten. Die Radialnetze der römischen Post erhielten also den Bezug hoher Persönlichkeiten; sie waren aber nicht immer frei von Gefahren. Titus wurde im Lande der Sabines im ersten Radialnetz von Rieben ergriffen, und Aurelius kam durch den Vertrag eines Kinders in einem solchen Radialnetz zwischen Hispania und Hispania um. Das Radialnetz bestand eine Reihe von etwa 20 bis 30.000 M. abziehenden

Knotenpunkten. Die Ortschaften Höhschenbroda, Dießenbach, Oberlößnitz, Riederlößnitz, Radebeul und Serkowitz beabsichtigten eine Realhöfe mit Gymnasium zu errichten. Die Kosten, die die einzelnen Gemeinden als Zuschüsse zu zahlen haben werden, sind verhältnismäßig mit geringe. Es ist zunächst eine schulstiftende Realhöfe mit Progymnasium, einschließlich Quaria, in Aussicht genommen, jedoch zugleich beschlossen worden, daß, wenn es gewünscht wird, das Progymnasium weiter ausgebaut und bis einschließlich Unterstufe weitergeführt werden soll. Das Schulgebäude ist auf 120 M. jährlich schätzbar, während es in Dresden für auswärtige Schüler vom nächsten Jahre ab 210 M. beträgt.

* Ein wertvoller technischer Versuch ist von dem Amerikanischen Automobil-Club unternommen worden.

Es sollte nämlich festgestellt werden, welche Fahrzeuge am schnellsten zum Siegen gebracht werden können. In Wettbewerb traten 17 verschiedene Arten von Automobilen, ein von Pferden gezogene Wagen von der Gattung Victoria, ein Bierspanner, ein von einem Polizisten gefahrene Zweirad, ein anderer von einem Polizisten gefahrene Zweirad, ein mit einer solchen von 13 bis 15 km, dann mit 24 und endlich mit 32 km stündlicher Geschwindigkeit, einmal mit einer solchen von 13 bis 15 km, dann mit 24 und endlich mit 32 km stündlicher Geschwindigkeit. Im langsamsten Tempo war das Zweirad, das Automobile in dem fraglichen Sinne noch etwas überlegen, indem jenes in 8 Aufl. letzterer erst in 9 Aufl. Entfernung zum Stillstand gebracht werden konnte; bei der Victoria betrug der Abstand dagegen 17, bei dem Bierspanner gar 26 Aufl. In schnellerer Geschwindigkeit änderte sich der Vergleich weiter zu Gunsten der Automobile; mit einer Geschwindigkeit von 32 km in der Stunde brauchten die modernen Fahrzeuge eine Strecke von 53 Aufl. bis zum Stillstand, die Zweiräder aber 61% und der Bierspanner gar 91 Aufl. Der technische Ausdruck des Klubs ist aus diesen Ergebnissen den Zweirädern, die ein Automobil weit schneller als jedes andere Fahrzeug zum Siegen gebracht und auch mit weit größerer Sicherheit gekonnt werden kann. In jedem Falle sei es ein viel höheres Förderungsmittel als der von Pferden gezogene Wagen, namentlich wo es auf größere Geschwindigkeiten ankommt. Andere Radialnetze sprechen freilich nicht gerade im Sinne dieser Entscheidung, und es will uns scheinen, als ob die anderen Gefahren, die in der Konstruktion der Automobile liegen, wie namentlich das Plagen der Reifen dabei nicht in Rechnung gezogen sind.

* Eine weitere Versuchung. Da sich jetzt in gewissen Abständen ein Kohlenberg in verschiedenen Ländern gezeigt hat, ist es ganz ecklich, daß man davon Gebrauch macht. Und zwar ist dies in Hamburg. Von 250 gestern im Brunnenshäuschen gewesenen Schaukuren kehrte heute 20 mit Vergnügungserscheinungen erfüllte Kinder nach, man vermutet, infolge verdorbenen Speises.

* Paris. Am Hauptmann Ullivier,

der bei den Verabrednissen Jolas die Ehrenrangspistole führte, und dem Adelskavalier Berger, der Ullivier in einem Café deswegen beschimpfte und mit ihm in Streit geriet, stand heute ein Pistolenduell zu.

* Rützibing auf Falster. Eine einer Dampfkutsche

ähnliche große Baggersäge, die zur Ver-

nahme von Baggersägen am Aften Sand von Taizy nach Sjælsø unterwegs war, ist heute beim Abzug

von Rützibing untergegangen.

* Kopenhagen. Viele Nacht fand in einer kleinen

Mühle eine Ruhstauderblastion statt. Die Mühle

füllten zusammen und begannen die in der Mühle arbeitenden Arbeiter unter den Trümmer; davon hat es

getötet und 10 verletzt worden.

* Hongkong. (Reuter-Bericht.) In Canton

ist die Kaiserliche polizei. Es herrschte Hungers

und Unruhen. Sammlungen zur Unterstützung der Notleidenden wurden eröffnet.

zwei Zeiger haben die gewöhnliche Bewegung. Die Tage des Monats werden ebenfalls auf die Welle aus. Durch einen Schluß im Pfeilblatt angezeigt. Aber der Kalender ist so eingerichtet, daß er nur steht für diejenigen Monate, die nur 30 Tage haben, und auch für den Februar mit 28 Tagen. Weil aber auch mit diesen Erfolg der Kunstschießen noch nicht zufrieden, sondern er wünschte, daß seine Welle auch während der Monate mit 30 Tagen einen Hebel anzeige. Der Mechanismus ist durchaus verschieden von dem eines modernen, fortlaufenden Kalenders.

Das Kalenderblatt besteht 31 Jahre und wird in 24 Stunden um einen Jahr weiter bewegt. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so daß nach seiner Seitenfläche vorstehende Stiche zeigen, die Thätigkeit des Monats mit 30 Tagen einen Hebel haben. Dieser Hebel bewegt dann am Ende des Monats, daß das Rad sich um zwei Jahre verschieben wird. Ein Sonnenrad mit 12 Jahren wird durch jenes Rad gedreht, so

haben aber selbst nach die kriegerische Art, in der sie die Verschärfung betrieben haben, den Beweis geliefert, daß sie die Gewaltmissbrauchsfähigkeit ihres Unternehmens, das leider ein Vorteil geworden ist, nicht sehr hoch ansehen. Die Bevölkerung macht die Gewaltmissbrauchsfähigkeit der Staatsmänner und die geringe Toleranz, ob die Kämpfer darunter zu schaffen haben.

Die Kämpfer fordern gegen die Verantwortlichen aus Wohlhaben.

Es erübrigt fraglich, ob die Kämpfer darunter gegen die anderen Bahnen erscheinen anstreben. Insgesamt würden sie den General direkt jagen.

* Die Hoffnung, die die Verschärfung der Kriegsgefechtsschäfte aufzuhören hoffen, wird wieder über ein

angefülltes Gesetz ergriffen werden. Die Kämpfer sind nicht erfüllt, im Geschäft war das Geschäft in dem jetzt abgelaufenen Jahr ein noch weniger gutes. Die Produktion wurde nach einer eingehendem Bericht noch eingeschränkt werden, wenn die Gesellschaft nicht mit Schaden arbeiten wollte. Eine Taktik, die nicht zur Verarbeitung gebracht werden kann.

Der Produktionsaufschwung von 1542 M. nach Abschaffung von 1530 M. verhinderte

zurückhaltende des Vorberages aus dem Vorjahr von 604 M.

Die wie folgt vermerkt werden sollen: Reisekosten 64 M., Lastkosten 1333 M., Gestaltungskosten 200 M., Betrag auf neue Bedienung 300 M.

* Den Geschäftsführer der Sächsischen Holz-

industrie-Gesellschaft zu Radeberg ist zu entnehmen,

dass die leichte Herstellung, die sich im Vorjahr in der Branche

gezeigt hatte, nicht von Dauer war und im Bereichshaus

wieder den Druck wickelte, der auf den gesamten Geschäftsbereich lag.

Durch die Bewegungen der Verarbeitung, Anstrengungen zu

reagieren, durch Übernahme größerer Lieferungen an Be-

trieben, durch Herausbringen immer neuer Blöcke in ge-

bogenen Röhren zu gelangen, so dass die Produktion sogar noch

eins über die vorjährige zu erhöhen, aber infolge der dichten Konkurrenz

und der geringen Nachfrage waren die Preise gestiegen, so dass

die Fertigung gleichwohl gegen das Vorjahr zurück-

gesunken ist. Die Arbeitszeit wurde zeitweilig eingeschränkt

weiter, doch wird gegenwärtig wieder voll gearbeitet.

Der jetzige Betriebswert beträgt 91.000 M. Nach Abzug des Ge-

schäfts- und Abschreibungen mit 86.224 M. verbleiben 1829 M.

der folgende Bewertung finden sollen: Tantieme 678 M.,

1 % Dividende auf die Aktienkapitalsumme 4445 M.

Bertrag auf neue Ausgabe 211 M. Im ersten Quartal des

neuen Geschäftsjahrs hat die Firma einen guten das Vorjahr

wieder übertroffen, die Verschärfung kann über für weiter

noch nicht bestimmt liegen, hofft aber einsetzen befürchtend

Jahresabschluß.

* Der Geschäftsführer der Planenfabrik

in Plauen i. S. beschloß, die Generalsammlung die Ver-

teilung von 4 % Dividende vorzuschlagen.

* Meissen. Der noch immer unverändert anhaltende

Streik der sieben Fabrikarbeiter steht fort, wie das

Zeitung "Tageblatt" schreibt, zu einer Kompromiß kommt der

Fabrikanten wie aus der Streitenden zu gehalten, bevor

beide Parteien halten an ihren Positionen fest und haben

so jetzt noch keine Schritte bezüglich einer Einigung unter-

nommen. Die Fabrikanten sind jedoch verständlich leichter in

der Lage, den Streik anzunehmen, als die Streitende, ob-

wohl es heißt, daß Unterhauptgelehrte auf Monate kaum

möglich vorhanden sind. Sozialistische Jungen für die Streikenden

180.000 M. zur Unterstützung da sein, weitere Mittel will

man bis zum Verbrauch dieser aufbringen, da die Nachkommenden

sich nicht vom Deutschen Textilarbeiterverband, sondern von

der Gewerkschaft unterstehen werden, um durch den Streik

zu Durchsetzung des Streikarbeiter zu gelangen, von welch

legitim, so wie er ausgeführt ist, die Fabrikanten allerdings

nicht wissen wollen. In den Kreisen der Bürgerschaft geht

man festlich an, daß die Fabrikanten einer Aufhebung ihrer

Rechte bedarflos sind, da der bisher erzielte Dienst von

5, 6, 7, 8, 9 oder 10 M. die Woche (so wurde in den Ver-

handlungen bekannt gegeben) in keiner Verhältnis zu den

bestimmten Leistungsfähigkeiten und den geleisteten Lebensmittel-

wünschen steht. Es geht allerdings um Arbeit, die es auf

höchstem Wert bringen, doch sind dies nur einzelne. Gegen-

wärtig sterben, und Ausnahme der Werkführer und der gegen

Sozialistische Beschäftigten, als Fabrikarbeiter, auch die Vor-

arbeiter, als Schneider, Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder,

insgesamt 2000 bis 2500 Arbeiter, nicht 4000, wie von anderer

Seite berichtet wurde; denn eine so hohe Zahl von Textil-

arbeitern gibt es in Meissen überhaupt nicht. Wenn heili-

lich der Streik weiterlang dauern würde, dann können auch

die Arbeiter des Appartementhauses und Bäckereien in

Meissen und es würde die Zahl der Feiernden höher

werden. Sozialistische haben aber die genannten Industrie-

zweige noch genug Arbeit und die Spinnereien können

überhaupt nicht in Betrieb. Einem, daher noch un-

beschäftigen, Gerüchte zufolge sollen die vereinigten Arbeit-

erbeiter mit der Ausarbeitung eines neuen Lohntarifs

einiggestanden sein, der den Fortzehrungen der Arbeiter etwas

entgegenkommt. Einmal definitiv darüber war noch nicht

zu erhalten und vorläufig ist die Situation noch die alte.

Die Kämpfer verhalten sich nach den engen Weisungen

sehr ruhig, stellen täglich ihre Streikposten vor den Fabrikten

auf und warten alles ab. Am denkwürdigen

Gedenktag, wo sich der größte Teil der Arbeiter der Bahn-

werke, die für Meissner Fabrikanten arbeiten, ebenfalls

im Ausland befindet, treten sie jetzt etwa 300 Mann, doch

es nicht ausgeschlossen, daß noch mehr Arbeiter nachfolgen,

denn die Arbeiter aller Bahnwerke wollen ihre Meissner

Kollegen unterstützen. Demnach wird auch hier der Ausland

noch eine vollständiger werden. Nach dieser Streik

erfordert eine beträchtliche Summe Geld, denn pro Woche

braucht das soziale Stellkonto rund 2500 M. zur Unter-

stützung des Auslands, in Meissen aber werden in dem

gleichen Zeitraum gegen 3000 M. benötigt. Das Gehalt

der Arbeiter ist das gleiche wie in Meissen.

* Hamburg. Der hamburgischen Börse habe

zurzeit über die Elbschiffahrtsgesellschaft berichtet, die

Vereinigung der vier Dresdner Schiffahrtsgesellschaften

für den Betrieb der Bahn- und Seeschiffe werden

auch für 1904 vorbereitet. Dagegen sei die geplante Ver-

einigung aller Schleppunternehmen für den Betrieb zu Berg

nicht zu erwarten, weil die Bedingungen, die von einer

Gesellschaft gestellt wurden, allen übrigen Beteiligten un-

annehmbar erschienen müssten. Es sei jedoch nicht aus-

geschlossen, daß in einer Notlage befürchtliche Preisabschläge

durch diese Seite aus einer Aufhebung der Gesellschaft erzwungen

werde, die auch den Schiffahrtsgesellschaften, die eigene Handels-

schiffe beladen und sich nicht bereits durch billige Frachtab-

schlüsse für das nächste Jahr und darüber hinaus gebunden

haben, ebenfalls angreifen dürften. Die Verhandlungen

hierüber seien auch in der Schwere.

* Berlin. Das Ausländeramt der hier eingetroffenen

Deutschland-Gesellschaft der Bahn- und Seeschiffe

hatte die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse

verkauft haben, nicht angenommen, weil die Bahn- und Seeschif-

fe, die sich in der Börse befinden, nicht angenommen werden

könnten. Die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

haben jedoch die Bahn- und Seeschiffe, die sich in der Börse befinden,

